

Götz Otto: “Ich erschrecke mich ungern”

Der Schauspieler spricht im Interview über die Vorzüge, die es hat, den Bösewicht zu mimen, warum er gerne mit visuellen Effekten arbeitet und was ihn an “Hameln” besonders gereizt hat.

(Anmoderation:

Götz Otto gehört zu den vielseitigsten Schauspielern Deutschlands. Auf der Bühne, in Serien und Filmen gleichermaßen zu Hause, ist er auch bei seinen Charakteren nicht auf eine Rolle festgelegt. In der Horror-Mystery-Serie “Hameln” spielt er nun den Bösewicht, die Sagenfigur des Rattenfängers.)

1. Was hat Sie an der Geschichte von “Hameln” und insbesondere an Ihrer Rolle besonders gereizt?

Ich finde es immer sehr spannend, so ikonisierte Figuren zu spielen. Jeder hat davon eine Vorstellung, aber die bleiben oft sehr unkonkret. Und diese unkonkreten Vorstellungen für sich selber zu konkretisieren, macht immer großen Spaß. Jetzt ist es allerdings auch so, dass wir ja gar nicht diesen historischen Mythos spielen. Der kommt bei uns ja relativ kurz nur vor, weil der Rattenfänger ja jetzt in die heutige Zeit kommt und natürlich eine andere Figur ist, nämlich nicht mehr die Figur, die man aus dem Mythos kennt, sondern wirklich eine Horror-Gestalt. Und ja, das ist sehr vielfältig. Also, auf der einen Seite hat man da eine Figur zu spielen, die auf der einen Seite ein Opfer ist, natürlich auch, weil der klassische Rattenfänger, der wurde komplett verarscht von den Leuten dort in Hameln und ist ja auch eine historische Figur. Es gibt historische Aufzeichnungen. Also, diesen Rattenfänger muss es wohl gegeben haben. Was der da und wie der da was gemacht hat, steht in den Sternen, ist ein großes Fragezeichen. Man weiß es nicht ganz genau, aber es gab ihn wohl. Jetzt habe ich sehr weit ausgeholt, aber es gibt eben für mich auf der einen Seite diese historische Figur des Rattenfängers, den ich darstellen muss, aber eben auch diese Horrorfigur. Und beides hat seinen Reiz.

(00:00 – 01:13)

2. Wie haben Sie sich auf diese Rolle vorbereitet? Mussten Sie zum Beispiel für die Rolle die Flöte lernen?

Ja, also ich hasse normalerweise diese Frage: Wie haben Sie sich auf die Rolle vorbereitet? Das nennt man Handwerk und Drehbuchstudium. Und das sind lauter solche Sachen, die da ganz normal dazugehören. Und kein Hexenwerk sind und auch kein Rattenfängerwerk. Und natürlich musste ich Flöte lernen. Aber das ist auch so eine ganz besondere Flöte, eine selbstgemachte Flöte. Also, keine klassische

Blockflöte, sondern eine selbstgemachte Flöte. Und da musste man lernen, damit umzugehen.

(01:15 – 01:43)

3. “Hameln” ist eine Horror-Mystery-Serie. Was hat Sie besonders an dem Horror-Genre gereizt?

Ich finde, das einzige Genre, was wir in Deutschland bedient haben, war Krimi und das wirklich hoch und runter und zur Genüge. Und jetzt beginnen wir in Deutschland langsam auch andere Genres für uns zu entdecken. Und ich hoffe sehr, dass das auch beim Zuschauer ankommt. Weil Horror kennt man normalerweise wirklich eigentlich nur aus den USA. Und sich da ranzutrauen finde ich mutig von der Produktion. Aber gerade mit so einem Thema, was ja auch so urdeutsch ist wie “Der Rattenfänger von Hameln”, finde ich es auch richtig und sehr konsequent. Ich bin sehr gespannt, ob es aufgeht.

(01:45 – 02:17)

4. Sind Sie selbst auch Horror-Fan?

Also, so krassen Horror Splatter, das ertrage ich nicht. Das ist mir, muss ich ganz ehrlich sagen, das ist mir dann too much. Aber was ich gerne mag, ist, dass viele Horrorfilme haben auch einen sehr, sehr eigenartigen und schrägen Humor und das gefällt mir bei Horrorfilmen ganz gut. Also, ich erschrecke mich ungerne und finde es auch manchmal ein bisschen zu heftig, aber ich suche gerne den Humor bei Horrorfilmen und vielleicht kann man das bei uns auch finden.

(02:19 – 02:46)

5. Macht es mehr Spaß, den Bösewicht zu spielen als den Guten? Und wenn ja, warum?

Also, ob das mehr Spaß macht, das kommt wirklich ganz darauf an, wie die Rolle geschrieben ist. Und da ist es leider sehr häufig so, dass negative Figuren viel spannender dargestellt werden: Höhere Fallhöhen, mehr Konflikte. Die haben oft mehr Futter und sind in der Regel auch viel weiter von einem selbst entfernt. Also, ich muss mehr spielen, ich muss mich mehr irgendwohin begeben und das finde ich in der Regel eigentlich ganz spannend. Und das ist beim Rattenfänger natürlich auch so.

(02:48 – 03:17)

6. Die Kinder bestrafen die Eltern in “Hameln” für ihre Sünden mit sehr drastischen Maßnahmen. Warum, glauben Sie, fällt es diesen so schwer für ihre Taten einzustehen?

Also, ich glaube, dass das Thema Reue und auch Eingeständnis von Schuld: Das sind keine einfachen Themen und durchaus auch, glaube ich, für jeden von uns nachvollziehbar. Also, wenn man seine eigene Schuld erkennt und das auch zu veröffentlichen, ist für viele Leute einfach schwer. Und das sieht man ja auch in

unserem Stück. Für die ist das schwer, die können das nicht wirklich. Und da greifen natürlich auch extreme Verdrängungsmechanismen bei den einzelnen Personen. Und dann kommt es halt wie bei uns zum Drama.
(03:19 – 03:53)

7. Können Sie Fehler selbst gut zugeben?

Ich glaube schon. Also zumindest mal, wenn ich sie erkannt habe. Wenn ich sie nicht erkannt habe, ist es schwierig.
(03:55 – 04:01)

8. “Der Rattenfänger von Hameln” ist eine weltberühmte Sage. Warum ist sie nach wie vor so bekannt?

Ich bin jetzt natürlich ein Sagen-Forscher und dementsprechend habe ich auch diverse Statistiken schon selbst verfasst dazu.
Warum ist das so? Diese ganzen Mythen gehen ja immer auf menschliche Urängste zurück. Also, Kinder zu verlieren, zum Beispiel, ist so eine. Für die meisten Eltern ist es der größte Horror, dass die Kinder vor einem gehen. Und ich glaube, das ist weltweit so. Die Angst vor Ratten wird auch eine Zeit lang bleiben, auch wenn wir die Pest schon lange besiegt haben, zumindest vielerorts. Ja, das ziehe ich mir jetzt alles aus den Fingern. Ich hoffe, da stimmt was von.
(04:04 – 04:39)

9. Und welches ist Ihre Lieblingsgeschichte oder -märchen? Und warum?

Meine Lieblingsgeschichte? Also, jetzt ist es sehr verrückt, was? “Der Rattenfänger von Hameln”, weil ich mich damit beschäftigt habe. Logischerweise. Es ist ja immer so, je mehr man in eine Sache eintaucht, desto mehr kennt man sich in ihr aus und umso interessanter findet man sie auch. Also, wenn man noch nie in seinem Leben Poker gespielt hat, findet man das total langweilig, wenn man sich damit ein bisschen auseinandergesetzt hat: Plötzlich wird es ein total spannendes Spiel und so ist es natürlich mit jeder Sache. Jetzt habe ich mich gerade mit “Hameln” sehr auseinandergesetzt und mit dem Rattenfänger und mit den Themen von Schuld und Reue und solchen Sachen. Da bin ich jetzt gerade eher zu Hause als bei den “Sieben Geißlein”.
(04:41 – 05:19)

10. Kannten Sie die Sage schon früher und haben Sie sie Ihren Kindern vielleicht schon mal vorgelesen? Beziehungsweise welche Märchen oder Sagen haben Sie Ihren Kindern früher vorgelesen?

Unsere Kinder haben viel vorgelesen bekommen, aber ich kann mich nicht erinnern, dass wir wirklich mal klassische Märchen oder Sagen vorgelesen hätten. Gerade die Grimmsche Variante. Die ist wirklich echt ganz schön krass mit Fröschen, die an die Wand geschmissen werden und Hexen, die in den Ofen geschubst werden und so.

Manchmal fällt mir das schwer, da einen erzieherischen oder einen edukativen Hintergrund zu finden bei diesen Märchen. Die sind manchmal einfach echt krass und einfach abschreckend. Und kommen auch aus anderen Zeiten. Unseren Kindern haben wir andere Sachen vorgelesen, die eher heutig sind und vielleicht damals besser zu uns gepasst haben als "Der Rattenfänger". Aber ich kannte natürlich den "Rattenfänger". Was ich allerdings nicht wusste, zum Beispiel, und durch die Auseinandersetzung gelernt habe, ist, dass diese Geschichte, dass der Rattenfänger, der ja die Kinder in den Berg führt, dass eben drei Kinder nicht mitkommen. Nämlich der – das ist der historische Ausdruck: "Lahme, Blinde und der Taube". Und diese drei Kinder holt er jetzt. Also diese Geschichte, dieser Aspekt, der war mir neu. (05:21 – 06:25)

11. "Hameln" arbeitet viel mit Visual Effects. Wie ist es für Sie mit Effekten zu drehen, die Sie während der Dreharbeiten nicht sehen können?

Ja, da habe ich mich mittlerweile dran gewöhnt. Ich bin schon länger in dem Geschäft und früher hießen die Blue- und Greenscreen. Und jetzt halt irgendwelche 180 Grad-Screens und ich habe schon vor 25 Jahren ins Nichts gestarrt. Und da sollte eigentlich die Freiheitsstatue gerade bei einem Erdbeben umfallen. Und ich finde es auch immer lustig, ehrlich gesagt. Also, es ist ja auch was für die eigene Fantasie als Schauspieler irgendwie, was man sich da kreieren muss. Ich mache das ganz gerne eigentlich mit digitalen Dingen zu arbeiten, die noch nicht da sind. Und dann lässt man sich auch überraschen, wenn man es dann sieht. Hoffentlich finde ich es gut. (6:27 – 07:03)

(Abmoderation:

"Hameln" mit Götz Otto ist am Montag, 30. Dezember 2024, ab 10.00 Uhr in der ZDFmediathek abrufbar, und läuft ab 21.45 Uhr in ZDFneo.)